



Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 298 35 35  
www.fuw.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 33'714  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 610.23  
Abo-Nr.: 1074105  
Seite: 1  
Fläche: 34'071 mm<sup>2</sup>

## «Asien bleibt stark»

**YVES SERRA**

CEO von Georg Fischer

*Herr Serra, haben sich seit Bekanntgabe des Halbjahresergebnisses und des Ausblicks im Juli für das Geschäft von Georg Fischer relevante Verschiebungen ergeben?*

Nein. Es gibt für uns keine relevanten Verschiebungen im Geschäft. Asien bleibt für alle drei Unternehmensgruppen stark, Amerika läuft nicht schlecht. In Europa hilft der Eurokurs dem Export, während die Binnenwirtschaft in verschiedenen Ländern schwach bleibt, besonders im Süden und im Osten. Die Fragezeichen sind unverändert: Wie entwickeln sich Konjunktur, Wechselkurse und Rohmaterialpreise? Aus unserer Sicht kann ich sagen, dass Georg Fischer die Kosten gesenkt und im Griff hat. Das stützt die Profitabilität in den drei Unternehmensgruppen. Daher ändern wir den Ausblick für 2010 nicht.

*Die Börse befürchtet, dass die Wirtschaft sich nicht wunschgemäß erholt. Sehen Sie Anzeichen für eine Schwäche?*

Im Moment nicht. Die Aufträge stimmen in allen unseren Sparten. In den Absatzmärkten sehen wir nicht diese Nervosität, die an der Börse zu beobachten ist. Wir erkennen keine Signale, die auf einen Double Dip hinweisen. Gewiss, Wachstumsraten von 50% im chinesischen Autogeschäft können nicht nachhaltig sein, aber selbst um Zuwachsraten von 10 bis 20% sind wir froh.

*Die Wechselkursveränderungen haben den Ebit im ersten Halbjahr mit 13 Mio. Fr. belastet. Was erwarten Sie im laufenden Semester?*

Sofern die Wechselkurse bleiben wie heute, erwarten wir eine ähnliche Situation wie im ersten Halbjahr, also eine Belastung von 14 bis 15 Mio. Fr. Betroffen ist vor allem GF Piping Systems beim Euro, ein Stück weit auch GF Agie Charmilles, hier vor allem bezüglich des Dollars. Beide Unternehmensgruppen produzieren recht viel in der Schweiz. Um dagegen zu steuern, kauft GF Piping Systems mehr im Euroraum ein, und GF Agie Charmilles produziert zunehmend in Asien. Hingegen finden bei GF Automotive Produktion und Verkauf in gleicher Währung statt, in Euro in Europa oder im Yuan in China. Unsere Ziele für 2010 oder 2012 – dann wollen wir 8% Ebit-Marge schreiben – sind dadurch nicht in Frage gestellt. Viel wichtiger ist, ob die wirtschaftliche Erholung anhält oder nicht.

*Georg Fischer wird die Investitionen erklärtermassen auf Wachstumsmärkte ausrichten, besonders auf Asien. Was heisst das konkret für die nächsten Jahre?*

Wir werden in Asien weitere Fabriken bauen. GF Piping Systems hat im August in Peking ein neues Werk eingeweiht, und wir werden in den nächsten zwei Jahren wahrscheinlich mindestens zwei weitere



Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 298 35 35  
www.fuw.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 33'714  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 610.23  
Abo-Nr.: 1074105  
Seite: 1  
Fläche: 34'071 mm<sup>2</sup>

## «Asien bleibt stark»

Fabriken bauen. GF Agie Charmilles wird Anfang 2011 in China eine neue Fabrik für Fräsmaschinen in Betrieb nehmen. GF Automotive erweitert derzeit die beiden Giessereien in China, um die Nachfrage abdecken zu können. Zudem bauen wir in der Region unsere Forschung und Entwicklung aus, um schneller und kundennäher zu sein.

Die Sparte GF Piping Systems soll weiter gestärkt werden. Welche Ziele und welchen Fahrplan verfolgen Sie?

GF Piping Systems soll mindestens 40% zum Konzernumsatz beitragen, mit Horizont 2015. Letztes Jahr waren wir mit 37% nicht weit davon entfernt. Dieses Jahr werden die beiden anderen Geschäfte jedoch stärker wachsen, nachdem sie in der Rezession um die 40% Volumen eingebüsst haben. GF Piping Systems soll organisch wachsen, etwa durch neue Fabriken in Asien, aber auch durch gezielte Akquisitionen dort, wo wir noch weisse Flecken haben, zum Beispiel in Amerika oder in Asien.

Wie gross ist jetzt Ihre Akquisitionskraft? Unsere Nettoverschuldung ist nunmehr wieder vernünftig und gesund. Georg Fischer hat eine starke Bilanz. Das erlaubt uns, Übernahmegelegenheiten genauer zu betrachten. Pro Jahr sollten wir Akquisitionen im Rahmen von 50 bis 150 Mio. Fr. finanzieren können, ohne uns zusätzliche Finanzierungen besorgen zu müssen.

Zu GF Automotive. Wie beurteilen Ihre Schlüsselkunden im Personenwagen-segment die Aussichten, besonders für Premium- und Mittelklasseautos? Wie entwickelt sich der Nutzfahrzeugmarkt? Audi, BMW und Daimler sind verhalten zuversichtlich, dank dem Export und der Einführung neuer Modelle. Märkte wie China, Russland und die USA laufen für

diese drei Unternehmen derzeit gut. Die Hersteller kleinerer Wagen sind dagegen zurückhaltender, weil die staatlichen Hilfsprogramme beendet sind. Die Nutzfahrzeughersteller werden zunehmend optimistisch, kommen aber aus einem tiefen Nachfragerloch – 2009 ist ihr Umsatz 60 bis 70% gesunken. Zur Erholung werden sie ein paar Jahre brauchen, aber die Auftragsvolumen nehmen zu. Die für uns wichtigsten Segmente, Premium- und Nutzfahrzeughersteller, entwickeln sich gegenwärtig zufriedenstellend.

Zum Werkzeugmaschinen-geschäft:

Die Branche scheint sich nicht auf einen neuen Investitionsgüterzyklus einzustellen. Die Krise hat die Veränderungen in den Märkten von GF Agie Charmilles beschleunigt. Jetzt ist China mit Abstand der Markt Nummer eins für Werkzeugmaschinen, insgesamt spielt die Musik in dieser Branche jetzt in Asien. Deswegen erweitern wir stetig unsere Präsenz in dieser Schlüsselregion. In Europa und Amerika erholt sich der Markt, weil die Kunden 2009 und Anfang 2010 wenig investiert haben. Vom Spitzenniveau von 2007 sind wir aber weit entfernt. Wir haben uns dem Markt angepasst und die Sparte restrukturiert. Die Situation sieht insgesamt nicht so schlecht aus. Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Unternehmensgruppe gute Chancen haben für die Zukunft.

### INTERVIEW: MANFRED RÖSCH

